

PBSK

BASISINFORMATION 2011

Übungen, Tipps und weiterführende Literatur

Persönlichkeitsbildung und soziale Kompetenz an Österreichs Handelsschulen und Handelsakademien

Inhaltsverzeichnis:

1. Beispielaufgaben	Seite 3
2. Selbst- und Fremdbewertungsbögen	Seite 4
3. Arbeitsauftrag: Ziele und Lernstrategien	Seite 6
4. Arbeitsauftrag: Lerntechniken und Zeitmanagement	Seite 7
5. Arbeitsauftrag: Lernbiografie – Fieberkurve	Seite 8
6. Arbeitsauftrag: ICH-Präsentation	Seite 9
7. Arbeitsauftrag Präsentation	Seite 10
8. Arbeitsauftrag: Business-Behaviour (Verhalten im Beruf)	Seite 12
9. Arbeitsauftrag: Teamrezept	Seite 13
10. Übungen	Seite 14
11. Weiterführende Literatur	

1. Beispielaufgaben

Welche Fragen sollten PBSK-AbsolventInnen beantworten können?

Über welche Themen sollten sich SchülerInnen unterhalten können?

Beispielaufgaben von Koll. Winsauer 0708:

1. Was sind Soft Skills? Was bedeutet Sozialkompetenz? Welche Bedeutung hat soziales Lernen in der Schule? Warum wurde ein Fach wie PBSK im Unterricht eingeführt?
2. Kennen Sie die unterschiedlichen Lerntypen, welcher Lerntyp sind Sie selbst bzw. welche Strategien für effizienteres Lernen haben Sie in Ihrer Schulzeit entwickelt?
3. Reflektieren Sie die Zusammensetzung einer Gruppe. Welche Gruppe hat wohl das beste Ergebnis in Teamwork:
 - die selbst gewählte Gruppe
 - die durch den Lehrer bestimmte Gruppe
 - die zufällig zusammengewürfelte Gruppe?

Begründen Sie Ihre Antwort.

4. Worauf sollte man bei Teamwork achten? Welche persönlichen Stärken können Sie in ein Team einbringen?
5. Auf welche kulturellen Unterschiede sollte man im Berufsleben und/oder Privatleben achten? Denken Sie vor allem an die Begrüßung und Vorstellung. Denken Sie aber auch an das große Thema der INTEGRATION.
6. Wie kann ich einem Menschen gegenüber wertschätzend auftreten? Was sind Kommunikationsförderer bzw. Kommunikationsstörer? Wie bewältigen Sie persönliche Konflikte?

Die folgenden Arbeitsaufträge ermöglichen die aktive Auseinandersetzung mit den PBSK-Inhalten.

2. Selbst- und Fremdbewertungsbögen

(ARGE Vorarlberg, Koll. Winsauer)

Selbstbewertungsbogen für SchülerInnen	immer	meistens	manchmal	fast nie	weiß ich nicht
Name:					
Ich erscheine pünktlich im Unterricht.					
Ich grüße meine Mitschüler/innen und Lehrer/innen angemessen.					
Ich habe alle Unterrichtsmittel bereit, wenn die/der Lehrer/in erscheint.					
Ich kann ausdauernd und konzentriert arbeiten.					
Ich kann aufmerksam zuhören und zielstrebig arbeiten.					
Ich kann gezielt um Beratung und Hilfe bitten, wenn ich mich bei einer Aufgabenstellung nicht auskenne.					
Ich kann anderen aus eigenem Antrieb helfen, respektiere deren Bedürfnisse und Besonderheiten.					
Ich kann gut in einer Gruppe arbeiten.					
Ich kann mich gut an die vereinbarten Regeln halten.					
Ich kann meine Ordner und Hefte sorgfältig führen.					
Ich kann Kritik rücksichtsvoll formulieren.					
Ich kann Kritik annehmen.					
Ich kann gut selbstständig arbeiten.					
Ich habe eine Antenne für die Signale anderer Menschen.					
Ich erkenne an der Körpersprache, ob jemand meint, was er/sie sagt.					
Ich habe ein Ohr für „Zwischentöne“.					
Ich kann mit Konflikten rücksichtsvoll und gut umgehen.					
Ich erkenne, ob jemand bereit ist, mit mir zu sprechen oder lieber in Ruhe gelassen werden möchte.					
Vorurteile und Intoleranz bekämpfe ich bei mir selbst und bei anderen.					
Ich höre meinem/meiner Gesprächspartner/in interessiert und aktiv zu.					
Ich freue mich, wenn ich die Wünsche und Bedürfnisse anderer Menschen erkenne und ihnen helfen kann.					
Ich achte Menschen, die aus einem anderen Kulturkreis stammen und begegne ihnen respektvoll.					
Ich habe Verständnis für unterschiedliche Weltanschauungen, Wertesysteme und Verhaltensweisen.					
Multikulturelle Vielfalt in der Schule, im Berufs- und Privatleben ist mir wichtig.					
Ich weiß schon, was ich später beruflich machen will.					
Ich bin verantwortlich für meinen Lernerfolg.					
Ich bestätige hiermit mein Arbeits- und Sozialverhalten im Unterricht mit dem/der PBSK-Lehrer/in gemeinsam besprochen zu haben und den Selbstbeurteilungsbogen ehrlich und gewissenhaft ausgefüllt zu haben.					
Datum: _____,					
Schüler/in:.....					
KV:					
PBSK-Lehrer/in:.....					
Klassen-Lehrer/in:.....					

Fremdbild (Bewertung PBSK-Lehrer/in)	immer	meistens	manchmal	fast nie	weiß Schüler/in nicht
Name:					
Schüler/in erscheint pünktlich im Unterricht.					
Schüler/in begrüßt seine/ihre Mitschüler/innen und Lehrer/innen angemessen.					
Schüler/in hat alle Unterrichtsmittel bereit, wenn die/der Lehrer/in erscheint.					
Schüler/in kann ausdauernd und konzentriert arbeiten.					
Schüler/in kann aufmerksam zuhören und zielstrebig arbeiten.					
Schüler/in kann gezielt um Beratung und Hilfe bitten, wenn er/sie sich bei einer Aufgabenstellung nicht auskennt.					
Schüler/in kann anderen aus eigenem Antrieb helfen, respektiert deren Bedürfnisse und Besonderheiten.					
Schüler/in kann gut in einer Gruppe arbeiten.					
Schüler/in kann sich an die vereinbarten Regeln halten.					
Schüler/in kann seine/ihre Ordner und Hefte sorgfältig führen.					
Schüler/in kann Kritik rücksichtsvoll formulieren.					
Schüler/in kann Kritik annehmen.					
Schüler/in kann gut selbstständig arbeiten.					
Schüler/in hat eine Antenne für die Signale anderer Menschen.					
Schüler/in erkennt an der Körpersprache, ob jemand meint, was er/sie sagt.					
Schüler/in hat ein Ohr für „Zwischentöne“.					
Schüler/in kann mit Konflikten rücksichtsvoll und gut umgehen.					
Schüler/in erkennt, ob jemand bereit ist, mit ihm/ihr zu sprechen oder lieber in Ruhe gelassen werden möchte.					
Vorurteile und Intoleranz bekämpft Schüler/in bei ihm/ihr selbst und bei anderen.					
Schüler/in hört seinem/ihrem Gesprächspartner interessiert und aktiv zu.					
Schüler/in freut sich, wenn er/sie die Wünsche und Bedürfnisse anderer Menschen erkennen und ihnen helfen kann.					
Schüler/in achtet Menschen, die aus einem anderen Kulturkreis stammen und begegne ihnen respektvoll.					
Schüler/in hat Verständnis für unterschiedliche Weltanschauungen, Wertesysteme und Verhaltensweisen.					
Multikulturelle Vielfalt in der Schule, im Berufs- und Privatleben ist ihm/ihr wichtig.					
Schüler/in weiß schon, was er/sie später beruflich machen will.					
Schüler/in ist verantwortlich für seinen/ihren Lernerfolg.					
<p>_____,</p> <p>PBSK-Lehrer/in:..... Klassen-Lehrer/in:.....</p>					

3. Arbeitsauftrag: Ziele und Lernstrategien

(Weibold)

Erstellt einen kurzen ein- bis zweiseitigen Bericht über eure Ziele und Lernstrategien

Abgabetermin: ____ in der PBSK-Stunde (späteste Abgabe)

Folgende Inhalte sind zu berücksichtigen:

1. Zählt nochmals eure eigenen schulischen **Ziele** (berücksichtigt dabei, dass diese, wenn möglich, SMART sein sollten) auf.
2. Überlegt euch kurz wie ihr eure Ziele erreichen könntet.
>>> Was bin ich bereit zu tun, um diese Ziele zu erreichen?
3. Ihr habt sicher schon unterschiedliche **Lernstrategien** ausprobiert: verschiedene Lernmethoden, Lernzeiten, Lernorte
Beschreibt die von euch erprobten Strategien kurz. Beschreibt kurz, welche erfolgreich waren und welche nicht. Sehr interessant wären eure Begründungen warum die eine oder andere Strategie erfolgreich war oder nicht.

Dieser Bericht sollte, wenn möglich, mit dem PC verfasst werden. Bitte führt auf dem Bericht euren Namen, die Klasse, das Fach und das Datum an. Ansonsten gibt es keine Formvorschriften.

Der fertige und ausgedruckte Bericht wird spätestens am ____ in der PBSK abgegeben. Falls jemand von euch nicht da ist, dann gebt ihn bitte jemanden mit oder schickt ihn per E-Mail an: _____

Falls ihr Fragen habt, meldet euch.

Beurteilen werde ich diesen Bericht wie schon bekannt mit:

+ für sehr ausführliche und sehr interessante Berichte

für „normale“ Berichte

- Für nicht abgegebene Berichte oder Berichte, die sehr fehlerhaft und unvollständig sind.

4. Arbeitsauftrag: Lerntechniken und Zeitmanagement

(Weibold)

Mit den richtigen Lerntechniken geht das Lernen wie von selbst!

Eine wichtige Voraussetzung ist das Erkennen des eigenen Lerntyps. Lerntypengerechtes Lernen verbessert eure Lernergebnisse.

Folgende Schritte sind dazu notwendig:

1. Führt online folgenden Lerntypentest aus:
<http://www.philognosie.net/index.php/tests/testsview/150/> ; druckt das Ergebnis aus und bringt es **in die nächste PBSK-Stunde** mit.
2. Im nächsten Schritt werden wir gemeinsam in der Stunde ein spezielles Fach, einen speziellen Lernstoff bzw. einen Schularbeitstermin auswählen, den ihr mit Hilfe spezieller Techniken lerntypengerecht aufbereitet.
3. Wählt eine Zielnote: Welche Note wäre speziell bei dieser Schularbeit ein realistischer Erfolg?
4. Bildet eine kleine Lerngruppe für diesen Schularbeitstermin. Geht hier speziell mit Kolleg/inn/en ähnlichen Lerntyps zusammen.
5. Schreibt auf einer DIN A4-Seite alle Unklarheiten zum Stoff zusammen. Dieses Blatt wird kopiert, sodass jeder/jede von euch eine Kopie in seiner/ihrer PBSK-Mappe hat.
6. Versucht anhand dieses Zettels alle Unklarheiten zu beseitigen. Falls notwendig, fragt eure/n zuständige/n Klassenlehrer/in.
7. Jeder/Jede erstellt einen genauen Zeitplan für die optimale Vorbereitung auf die Schularbeit. Ihr könnt euch dazu auch in der Lerngruppe absprechen, muss aber nicht sein. Ergebnis sind ein oder zwei Wochenpläne für die Zeit vor der Schularbeit.
8. Wählt nun aus den Lerntipps bzw. aus den gemeinsamen Gesprächen eine oder mehrere geeignete Lernmethoden und verwendet diese für die Schularbeitsvorbereitung.
9. Eine Woche vor der Schularbeit bekomme ich von jedem/von jeder von euch das entsprechende Lernprotokoll mit dem gesamten Verlauf. Dieses Protokoll soll alle hier beschriebenen Schritte beinhalten, plus einer persönlichen Einschätzung, inwieweit dieser Lernplan euch wirklich etwas gebracht haben könnte.

5. Arbeitsauftrag: Lernbiografie – Fieberkurve

(von Koll. Winsauer)

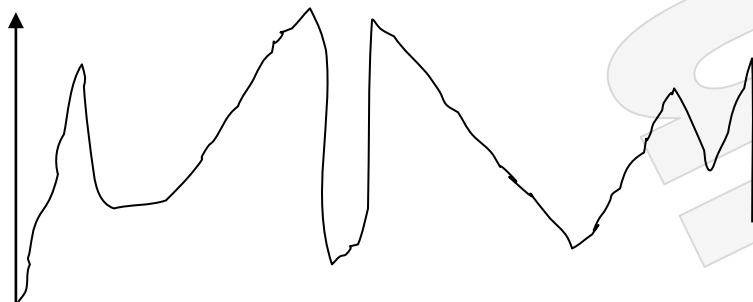
Unser Lernen ist wesentlich wir zu lernen gelernt haben. Ob spielend Dinge merken, ob wir überhaupt nicht, was wir lesen gehört haben, nie mehr Team besser lernen, beim Tun haben es so gelernt. Bei unseren nur in den seltensten Fällen um die lange Lerngeschichte, die uns der eigenen Lerngeschichte kann heutige Lernprozesse behindern mit dieser Übung einladen.



geprägt von der Geschichte, in der wir Prüfungsangst haben oder uns das Gefühl haben, wir merken uns oder ob wir das, was wir einmal vergessen. Ob wir alleine oder im oder durch Wiederholungen – wir Lerngewohnheiten handelt es sich Zufälle. Zu intensiv und wichtig ist prägt. Eine Auseinandersetzung mit helfen, auf Muster zu stoßen, die oder fördern. Dazu möchte ich Sie

Bitte nehmen Sie sich Ihr PBSK-Heft und einige Buntstifte, suchen Sie sich einen Platz, an dem Sie sich wohlfühlen und an dem Sie in Ruhe arbeiten können. Versuchen Sie nun, Ihre eigene, ganz individuelle Lerngeschichte in Form einer Fieberkurve darzustellen. Beginnen Sie mit den ersten Schritten, denen Sie als Lernende/r begegnet sind und die Sie wesentlich beeinflusst haben. Rufen Sie sich Erlebnisse ins Gedächtnis, die Sie in irgendeiner Form als „besonders“ empfinden.

Versuchen Sie all diese Stationen in Ihrer eigenen Lerngeschichte in Form einer Fieberkurve festzuhalten. Beschreiben Sie die wesentlichen Täler und Höhen. Machen Sie sich zu den jeweiligen Spitzen Notizen, um die Darstellung für Sie lebendig werden zu lassen! Tragen Sie die Menschen, Erlebnisse und Erinnerungen ein!



Lernerfolge – Hochs und Tiefs????

1,5 cm = 1 Lebensjahr

Alter

6. Arbeitsauftrag: ICH-Präsentation

(Weibold)

Erstellt eine Präsentation über euch selbst.

Termin: wird noch bekannt gegeben

Dauer: ca. 5 Minuten

Folgende Schritte sind zu erledigen:

1. Erstellung eines Mindmaps zu den unten angeführten Inhalten bis _____
2. Erstellung einer PPT-Präsentation mit den Inhalten des Maps bis _____
3. Vorbereitung der Präsentation
4. Abhalten der ICH-Präsentation am _____

Folgende Teile sollte eure Präsentation beinhalten:

- **Persönliches:** persönliche Infos wie Alter, Eltern, Geschwister, andere Mitbewohner, Wohnort
- **Werdegang:** VS; HS; ...
- **Stärken / Schwächen:** Welche Stärken und Schwächen habe ich an mir festgestellt? Welche positiven Grundeigenschaften liegen in meinen angeblichen „Schwächen“? > Diese umdeuten!
- **Eure Ziele:** Welche Ziele, Wünsche, Erwartungen habe ich an die Schule, an meine berufliche Laufbahn bzw. an mein Leben?
- **Ich lege Wert darauf, dass ...:** Welches Umfeld, welches Verhalten, welche Rahmenbedingungen brauche ich, dass ich mich wohlfühle? Was ist mir in meinem Leben besonders wichtig?
- **Herkunft (Land):** Was möchte ich darüber erzählen/zeigen?
- **Hobbys (Freizeit):** Was mache ich in meiner Freizeit?
- **Musik:** Lieblingsmusik, -bands, ...
- **Vorbilder:** Gibt es jemanden, den ich besonders bewundere?

7. Arbeitsauftrag Präsentation

(von Koll. Winsauer)

Material: eine Tageszeitung

Jede Gruppe erarbeitet eine ZIB-Sendung – die Schlagzeilen des Tages mit anschließendem Wetterbericht werden filmgerecht präsentiert. Vor dem Wetterbericht ist auch Werbung erwünscht.



Meine Gruppenmitglieder:

--	--	--	--

Beitrag 1 – Rubrik

Beitrag 2 – Rubrik

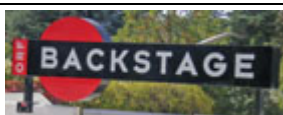
Beitrag 3 – Rubrik

Beitrag 4 – Rubrik

Beitrag 5 – Rubrik

Beitrag 6 – Rubrik

Werbeeinschaltung:



Feedbackbogen – Coaching – zur Präsentation (S. 19):

Kennzeichnung der Kommunikationssituation: Rolle der vortragenden Personen: Adressaten der Präsentation: Ziel der Präsentation:	ZIB-Sendung - Einwegkommunikation Information und Unterhaltung allgemeine Bevölkerung in Österreich Information			
Gesamtbeitrag: Kreativität ☺☺☺☺☺ ☺☺☺☺ ☺☺☺ ☺☺ ☺	Einzelwertungen:			
Stärken der Präsentation				
Schwächen der Präsentation				
Einstieg Auftreten – Aufmerksamkeit – Ruhe – Ernsthaftigkeit				
Aufbau und Inhalt logische Abfolge, Übergänge, inhaltliche Stimmigkeit, Art der Beiträge; der Zielgruppe und dem Ziel angemessen? <input type="checkbox"/> Schwierigkeitsgrad <input type="checkbox"/> Ausführlichkeit <input type="checkbox"/> Gliederung <input type="checkbox"/> Visualisierung				
Wirkung und Sprache Begeisterung, Spannung, Mimik, Gestik und Natürlichkeit, Kontakt zu den Zuhörern; persönliches Auftreten				
Sprache/rhetorische Gewandtheit Aussprache, Sprechtechnik, Grammatik				
positives Selbstwertgefühl und selbstsicheres Verhalten				

Gesamturteil:

8. Arbeitsauftrag: Business-Behaviour (Verhalten im Beruf)

(Weibold)

Ihr erstellt bis _____ einen Podcast oder eine Präsentation zu einem Spezialthema aus dem Bereich Business Behaviour.

Folgende Teilschritte sind zu erledigen:

1. Gestaltet in übersichtlicher Form eine erste Seite zu diesem Thema. Folgende Fragen sollte man mit eurer **Struktur / Gliederung** beantworten können: „Für welche beruflichen Situationen gibt es spezielle Verhaltensregeln?“ „Was gehört alles zu diesem Thema?“ Folgende Programme könntet ihr verwenden: Mindmanager; Freemind; Word-Zeichenelemente oder Powerpoint. Abgabetermin eures Überblicks: _____ am Beginn der PBSK-Stunde
2. Im zweiten Schritt werden wir am _____ in der Stunde gemeinsam eine Gliederung erstellen und entscheiden, welche Themenbereiche wir genauer bearbeiten werden. Anschließend werdet ihr in **Kleingruppen** (max. 3 Personen) ein Spezialthema wählen und bearbeiten.
3. Das gewählte Spezialthema wird von euch genauer bearbeitet. Ihr müsst dazu Informationen zu diesem Thema sammeln und eine drei- bis fünfseitige **Zusammenfassung** erstellen. Abgabetermin ist der _____ am Beginn der PBSK-Stunde.
4. Ebenfalls bis _____ erstellt ihr eine eigene Form der **Präsentation** eures Themas. Ihr könnt entweder eine Powerpoint- oder eine Fotostory dazu erstellen. Dafür stehen euch die Programme Fotostory und Moviemaker oder Powerpoint zur Verfügung. Alle wichtigen Programmkenntnisse bekommt ihr vom Lehrer.
5. Eure Ergebnisse: Zusammenfassungen und Powerpoint oder Fotostory werden ab _____ in den PBSK-Stunden vorgestellt bzw. präsentiert. Bitte achtet dabei auf eine korrekte Sprache und ein entsprechendes Auftreten. Die **Vorstellung** kann, inkl. Abspielen eurer Ergebnisse, 10 Minuten dauern und wird natürlich beurteilt.

Beurteilung für diesen Arbeitsauftrag:

Folgende Aspekte werden von mir beobachtet und beurteilt:

- Arbeitseinsatz während der Arbeitsphasen
- rechtzeitige Abgabe der einzelnen Teilergebnisse
- Zusammenarbeit in der Gruppe: respektvoller Umgang, gute Arbeitsaufteilung
- Die Ergebnisse selbst: Überblick, Zusammenfassung und Präsentation
- eure Ergebnisvorstellungen bzw. Präsentationen
- eine kleine, aber feine Selbsteinschätzung

9. Arbeitsauftrag: Teamrezept

(Weibold)

Wir erstellen gemeinsam ein Teamkochbuch!!!

Darin werden eure tollen Rezepte zur Teamarbeit gesammelt.

Eure Aufgabe:

Kurzbeschreibung

Jede Kleingruppe soll sich ein Rezept überlegen bzw. aussuchen. Schreibt das „echte“ Rezept auf und ersetzt anschließend die Zutaten durch die „Teamzutaten“.

Folgendes sollte euer Rezept enthalten:

- **Name** (z.B: Teamauflauf, Teamsuppe, Teamspinat, Teamnockerl, Teambrei, Teamgulasch, ...)
- **Zutaten** (Welche Zutaten sind für eure optimale Teamspeise wichtig?)
- **erstellt für** 2, 3, 4 oder mehr Personen (Für wie viele Personen ist eure Teammahlzeit ausgelegt?)
- **Zubereitung** (Wie muss man die Zutaten zusammenmischen und kochen, braten, backen, ... um das beste Ergebnis zu bekommen?)
- **besondere Warnhinweise**
- **mögliche Erweiterungen**

10. Übungen

10.1. Übung Glücksspiel

(von Andrea Motamedi)

Die Ergebnisse können als Basis für die Erarbeitung von Verhaltensregeln herangezogen werden bzw. die momentane Wertepyramide einer Klasse definieren.

Jede/r Schüler/in erhält 5 leere Kärtchen.

Die Schüler/innen schreiben auf jedes Kärtchen einen Begriff, der für sie Glück bedeutet.

Die Kärtchen werden wieder eingesammelt, gemischt und an die Schüler/innen ausgeteilt.

Der/die Lehrer/in hat nun die Möglichkeit nachzufragen, ob jede/r mit den fremden Glückskärtchen glücklich ist und ob jemand ähnliche bzw. gleiche Begriffe oder seine eigenen Kärtchen erhalten hat. Manche Schüler/innen werden erklären, dass sie mit ihren Kärtchen nicht glücklich sind.

Nun kann der „Tauschbasar“ eröffnet werden, die Schüler/innen gehen umher und tauschen Kärtchen. Es dürfen auch mehrere Kärtchen gegen eines eingetauscht werden.

Nach Ende der Tauschaktion empfiehlt es sich, noch eine Fragerunde zu eröffnen, in der erörtert wird, ob jede/r glücklich ist und ob es Schüler/innen gibt, die jetzt weniger oder mehr als 5 Kärtchen besitzen.

Interessant ist auch die Frage, ob jemand eigene Kärtchen rückgetauscht hat bzw. keinen einzigen seiner ehemaligen Glücksbegriffe besitzt. Häufig wird es vorkommen, dass ein/e Schüler/in einige „fremde“ Glücksbegriffe eingetauscht hat, mit denen er/sie dennoch glücklich bzw. zufrieden ist.

Im nächsten Schritt sollen die Schüler/innen Gruppen von 5 bis 7 Personen bilden. Hier bietet sich das Zufallsprinzip an, wie zum Beispiel nach Geburtsdatum, nach Schuhgröße o.ä.

Die Gruppen werden nun aufgefordert, sich auf 3 Glücksbegriffe je Gruppe zu einigen, mit denen sich die ganze Gruppe glücklich bzw. zufrieden fühlen kann.

Auf einem Plakat notiert man die 3 Begriffe jeder Gruppe und lässt eine/n Gruppensprecher/in die Auswahl und den Auswahlvorgang erläutern.

Jetzt stellt man die schwierige Aufgabe an jede Gruppe: „Wählt aus euren drei Begriffen einen einzigen aus, mit dem die ganze Gruppe glücklich bzw. zufrieden ist.“ Nach dem Feststehen des Ergebnisses erklärt ein/e Gruppensprecher/in die Entscheidung der Gruppe.

Für spielfreudige Klassen bietet sich nun Statuentheater an: Jede Gruppe erhält den Auftrag, ihren Glücksbegriff als Statue bzw. Freeze-Bild darzustellen, wobei jedes Gruppenmitglied Teil der „Glücksstatue“ sein soll.

Die Statuen werden den anderen Gruppen vorgestellt.

Aus diesen Freeze-Bildern können bewegte Bilder entstehen: Die Schüler/innen werden aufgefordert, 20 (visualisierbare) Eigenschaftswörter zu nennen, die auf einem Plakat und gleichzeitig auf Kärtchen notiert werden (z. B. jemand ist traurig/fröhlich/aggressiv/lustig/müde etc.).

Jede Gruppe erhält nun 4 dieser „Emotionskärtchen“ und soll ihre Glücksstatue als Ausgangsstellung für einen Sketch nutzen, in dem mindestens 3 dieser auf den Kärtchen vorkommenden Emotionen bzw. Eigenschaften dargestellt und von den anderen Gruppen erraten werden sollen. Der Sketch kann ohne Worte erfolgen, aber auch mit Worten, wobei das zu erratende Emotionswort nicht genannt werden darf.

Es hat sich bewährt, die Emotionen nacheinander mit kurzer Unterbrechung darzustellen.

Requisiten: Kärtchen , Plakate , Stifte

Dauer: ca. 50 – 70 Minuten

10.2 Übung: Solo für 3

(eingebracht von Andrea Motamedi)

Drei Personen (A, B und C) sitzen nebeneinander. Sie stellen eine einzelne Person dar, eine/n Expert/innen zu einem Fachgebiet, das von der Gruppe definiert wird.

Sie werden von einer vierten Person zu ihrem Fachgebiet interviewt.

Die drei antworten, indem Person A das erste Wort der jeweiligen Interviewantwort sagt, Person B nennt das nächste, Person C das dritte, A das vierte usw., bis der Satz beendet ist.

Die drei dürfen sich natürlich zuvor nicht absprechen, ihre Antworten entstehen aus der Situation.

Für besonders versierte Spieler kann daraus natürlich auch ein Solo für vier oder mehr werden, wobei die Aufgabe mit jeder zusätzlichen Person natürlich schwieriger wird.

Dauer: ca. 10 – 15 Minuten

10.3 Übung: Gefühlebank, Taxi, Infected

(eingebracht von Andrea Motamedi)

Spiel mit „ansteckenden“ Emotionen oder Ticks.

Diese Spiele können variiert werden, sowohl in Ort als auch in der Art der „Ansteckung“.

Die Spieler/innen, die mit Emotionen oder Ticks die Bühne betreten, stecken die anderen Spieler/innen an, welche dann die Emotionen bzw. Ticks nacheinander annehmen und beibehalten.

Gefühlebank (einfach)

5 bis 6 Sessel, die eine Bank darstellen, auf der Bühne

Die/der erste Darsteller/in setzt sich mit einer deutlich dargestellten Emotion auf die Bank.

Ein/e zweite/r Darsteller/in kommt mit einer ebenso deutlich sichtbaren Emotion hinzu und setzt sich auf die Bank. Die/der erste Darsteller/in übernimmt nun die Emotion der/des zweiten. Beide bleiben in dieser Emotion, bis ein/e dritte/r mit neuer Emotion dazu kommt, die wiederum übernommen wird.

Diese „Begegnungen“ können verbal oder nonverbal gespielt werden.

Die Schauspieler/innen bestimmen selbst, wann sie die Bühne betreten bzw. wieder verlassen.

Taxi (schwieriger)

5 bis 7 Sessel in „Autoform“ gruppiert

Ähnliche Situation wie bei „Gefühlbank“, jedoch mit der Vorgabe, dass der Ort der Handlung ein Taxi ist, in das die Darsteller/innen einsteigen und natürlich zu Fahrt und Fahrziel Stellung nehmen und die Unterhaltung dementsprechend führen.

Die/der Taxifahrer/in (die/der Einzige, die/der ihre/seine Position beibehält, alle anderen steigen – wie bei der Gefühlbank – nach eigener Spielfreude aus und ein) kann die Emotionen der Fahrgäste übernehmen oder seine eigene beibehalten.

Infected (sehr schwierig)

Eine ähnliche Situation wie bei „Gefühlbank“ oder „Taxi“, mit dem Unterschied, dass die Spieler/innen anstelle von Emotionen vorher festgelegte Ticks (z. B. fährt sich ständig durch die Haare, kratzt sich dauernd am Knie, pfeift nach jedem Satz) in die Handlung einbringen. Auch die Reihenfolge des Auftritts der Spieler/innen wird vorher festgelegt.

Ort der Handlung ist eine Party.

Spieler/in 1 bewegt sich anfangs allein mit ihrem/seinem Tick auf der Bühne. Nachdem Spieler/in 2 dazukommt, beginnt ein Gespräch, wobei 1 den Tick von 2 übernimmt, allerdings auch ihren/seinen eigenen beibehält. Nachdem Spieler/in 3 dazukommt, übernehmen 1 und 2 auch den Tick von 3, behalten ihre eigenen und übernommenen natürlich weiterhin bei usw.

1 hat somit, nachdem die/der letzte Spieler/in auf der Bühne ist, Ticks von allen Beteiligten in ihre/seine Kommunikation einzubauen, 2 dementsprechend die von allen nach ihr/ihm hinzu gekommenen Darsteller/innen usw.

Dauer: abhängig von der Spielfreude der Darsteller/innen

10.4 Übung: Drei gemeinsam

(von Andrea Motamedi)

Die Schüler/innen bilden Gruppen zu je drei Personen und besprechen folgende Fragen:

1. Was mögen wir alle drei?
2. Was mögen wir alle drei nicht?
3. Was unterscheidet uns drei?

Danach stellen sie die drei Antworten pantomimisch dar.

Die anderen Gruppen dürfen raten und stellen anschließend nacheinander ihre drei Antworten pantomimisch dar.

Dauer: (je nach Anzahl der Gruppen) ca. 15 – 30 Minuten

Variation:

Auch folgende Fragen können gestellt werden:

1. Was können wir drei?
2. Was können wir drei nicht?
3. Was kann jede/r Einzelne von uns gut?
4. Was wollen wir drei gemeinsam können?
5. Was müssen wir tun, damit wir dies erreichen?

10.5 Übung: Ich lege Wert auf ...:

(von Agnes Eidenberger)

Die Schüler/innen überlegen sich drei Aspekte auf die sie besonderen Wert legen. Anschließend werden diese in einer Gesprächsrunde (Sesselkreis) vorgebracht.

Alle zuhörenden Mitschüler/innen übernehmen in dieser Runde jeweils einmal eine der folgenden Aufgaben:

- Ein/e Schüler/in wiederholt nur diese Aspekte,
- Ein/e andere/r Schüler/in stellt mindestens eine Frage dazu und
- ein/e dritte Schüler/in fasst die wesentlichen Aussagen zusammen.

10.6 Quadratübung

Eine Übung zur Sensibilisierung in Richtung Einweg- und Zweiwegkommunikation, aktives Zuhören, Nachfragen u.v.m.



Die Schüler/innen werden gebeten – jede/r für sich und streng geheim – ein Bild, bestehend aus 5 geometrischen Formen, zu zeichnen.

Anschließend können sie den Mitschüler/innen erklären, was sie gezeichnet haben. Die anderen müssen versuchen mit Hilfe der Erklärungen die Zeichnungen und Bilder nachzuzeichnen.

Einwegkommunikation: Zunächst darf nicht nachgefragt werden. Es müssen die Erklärungen der Zeichner/innen genügen, was natürlich schwerer ist.

Zweiwegkommunikation: Eine zweite Gruppe von Zeichnern/Zeichnerinnen darf ihre Zeichnungen erklären, jedoch darf nun so lang nachgefragt werden, solange es die Nachzeichner/innen für notwendig erachten.

11. Weiterführende Literatur

Literaturvorschläge für Übungen und Spiele

- BAER, Ulrich: 666 Spiele, für jede Gruppe für alle Situationen, Seelze-Velber: Kallmeyer, 1994
- GILSDORF, Rüdiger, KISTNER, Günter: Kooperative Abenteuerspiele 1, Eine Praxishilfe für Schule, Jugendarbeit und Erwachsenenbildung, Seelze-Velber: Kallmeyer, 1995
- MAAß, Evelyne, RITSCHL, Karsten: Teamgeist, Spiele und Übungen für die Teamentwicklung, Paderborn: Junfermann, 1997
- RACHOW Axel (Hrsg.): Spielbar, 51 Trainer präsentieren 77 Top-Spiele aus ihrer Seminarpraxis 2 Bände, Bonn: managerSeminare Verlags GmbH, 2004
- ROTH, u.a.: Businesstraining, Übungsfirma, Casestudies II HAK; Trauner Verlag
- TIELEMANN, Erwin, WILMS, Heiner, WILMS Helen: Energizer Soziales Lernen mit Kopf, Herz und Hand; FLVG Verlag, 2007
- SENNINGER, Tom: Abenteuer leiten - in Abenteuern lernen, Methodenset zur Planung und Leitung kooperativer Lerngemeinschaften für Training und Teamentwicklung in Schule, Jugendarbeit und Betrieb Münster: Ökoptia Verlag, 2000
- VOPEL, Klaus W.: Anwärmspiele, Salzhausen: iskopress, 1996

Weitere Schulbücher

- HEFFETER, Brigitte, HEFFETER, Franz: Klare Worte starke Bilder, Erfolgreich kommunizieren und präsentieren, Wien: öbv htp, 2004
- LICHOWSKI, Helmut, HEISE, Gregor, LOIDOLT, Charlotte: Persönlichkeit & Co, Wien: Manz, 2003
- MAKRANDREOU, Margit: Persönlichkeitsbildung, Wien: Manz, 2004
- SCHNEIDER, Wilfried, STEIGER, Christine, HACKER, Reinhard: Persönlichkeitsbildung und soziale Kompetenz, Wien: Manz, 2004

Weitere Literaturtipps

- ANDERSEN M. M.: Theatersport und Improtheater. Planegg: Buschfunk 1996.
- BIDLO Tanja: Theaterpädagogik. Essen: Oldib 2006.
- BOAL Augusto: Theater der Unterdrückten. Übungen und Spiele für Schauspieler. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1998.
- BOAL Augusto: Der Regenbogen der Wünsche. Methoden aus Theater und Therapie. Seelze: Kallmeyer 1999.
- FOX Jonathan: Renaissance einer alten Tradition. Playback-Theater. Köln: inScenario Verlag 1996.
- GALLAGHER B. J., Warren H. SCHMIDT: Unter Pinguinen. Ein tierisches Teambuch; ISBN-10: 3832308601, ISBN-13: 978-3832308605, Verlag: Ueberreuter Wirtschaft, 2002
- JOHNSTONE Keith: Improvisation und Theater. Berlin: Alexander Verlag 1997.
- JOHNSTONE Keith: Theaterspiele. Spontaneität, Improvisation und Theatersport. Berlin: Alexander Verlag 1998.
- JOHNSTON Keith: Impro for Storytellers. London: faber and faber 1999.
- HOLLER, Ingrid: Trainingsbuch Gewaltfreie Kommunikation, Paderborn: Junfermann, 2005
- HÖGLINGER, August: Konflikte und Kritik, Skriptum Fröhlerweg 8, A-4040 Linz, Tel: 0732/757577, Fax Dw. 4, E-Mail: office@hoeglinger.net, www.hoeglinger.net
- KLEBERT, Karin; SCHRADER, Einhard.; STRAUB, Walter.G.: KurzModeration, Anwendung der Moderationsmethode in Betrieb, Schule und Hochschule, Kirche und Politik, Sozialbereich und Familie bei Besprechungen und Präsentationen, Hamburg: Windmühle 1985, ISBN: 3-922789-23-4
- LUNDIN S.C., PAUL H., CHRISTENSEN J.: Fish! Ein ungewöhnliches Motivationsbuch. (Taschenbuch); ISBN-10: 3442163757, ISBN-13: 978-3442163755, Goldmann Verlag, 2003

- MAYER, Leopold, STANEK, Wolfgang: Kommunikation, Rhetorik, Präsentation, Linz: Trauner Verlag, 2004, (Schulbuch)
- NUNN Doug: Show up! Planegg: Buschfunk 1999.
- PAWEK, Robert: Kommunikation und Kooperation, Kommunikation und Konflikt, Reden übers Reden , Verstehen statt Verurteilen, diese 4 Broschüren sind erhältlich über das PI Wien /Pädagogische Arbeitsstelle, Grenzackerstr.18, Tel: 01 60118...0
- RIEGEL Enja: Schule kann gelingen! Wie unsere Kinder wirklich fürs Leben lernen. Frankfurt/Main: Fischer 2006.
- ROSENBERG, Marshall B.: Gewaltfreie Kommunikation
Paderborn: Junfermann, 2004
- SEIWERT, Lothar J., GAY, Friedbert: Das 1x1 der Persönlichkeit, Landsberg: mvg, 1996
- SPITZER Manfred: Lernen. Gehirnforschung und die Schule des Lebens. Heidelberg: Spectrum Akademischer Verlag 2006.
- STANFORD, G. SCHREINER, G.: Gruppenentwicklung im Klassenraum und anderswo. Praktische Anleitung für Lehrer und Erzieher; ISBN-10: 3892941556, ISBN-13: 978-3892941552, Hahner Verlag, Achen;
- TURECEK, Katharina : Einmal gelernt - nie mehr vergessen, Wien: Krenn, 2004
- Theater (Hrsg. Stefan Krammer, Ulrike Tanzer). ide. Heft 1-2009. Innsbruck – Wien – Bozen: Studienverlag 2009.
- VICEK Radim: Workshop Improvisationstheater. Donauwörth: Auer 2000.
- VOLKER, Klaus: Jugend und Gewalt in der Reihe "Schule im Brennpunkt", Ehrenwirth Verlag, 1996
ISB 3431034160

ÖZEPS Handreichungen

- HOFMANN Franz: Persönlichkeitsstärkung und soziales Lernen im Unterricht. ISBN 978-5-85031-099-4, 2008 (Bezugsadresse: erna.haas@bmukk.gv.at)
- LEIMER Christiane: Vereinbarungskultur, erscheint im Jänner 2012
- KESSLER Doris: Gewaltprävention, ISBN 978-3-85031-116-8, 2009
- SALNER-GRIDLING Ingrid: Querfeldein: individuell lernen – differenziert lehren, ISBN 978-3-85031-131-1, 2009
- STERN Thomas: Förderliche Leistungsbewertung, ISBN 978-3-85031-102-3, 2. aktualisierte und ergänzte Auflage, 2010

- DOWNLOAD der Handreichungen über www.oezepts.at oder
- BEZUGSADRESSE:
AMEDIA GmbH, A-1141 Wien, Sturzgasse 1a Telefon: +43-1-982 13 22 Telefax: +43-1-982 13 22-311 email: office@amedia.co.at